

1), Heiler und Wahrsager (c. 2), schädlichen Brotzauber (c. 3)⁷³ und inzestuöse Paare (c. 4) aufspüren, ihre Vergehen unterbinden und sie der Buße zuführen sollte, mit dem *iudex unusquisque* gleichgesetzt werden darf, den 781/782 das erste Kapitular Pippins mit dem Rügeverfahren gegen Totschlag, Diebstahl, Ehebruch und Inzest betraute⁷⁴.

Was den Stil der ersten vier Kapitel betrifft, so bleibt er stets objektiv. Erst das fünfte Kapitel gegen nebeneheliches Konkubinat kulminiert im Subjektiven: *Et hoc etiam scribimus* etc. Daraus folgt zum einen, dass Amtsträger angeschrieben wurden und nicht etwa angesprochen auf einer Versammlung. Und es verrät zum anderen, wer das geschrieben hat. Fällt doch die anschließende Sanctio sofort in den indirekten Stil, ohne vom subjektiven 'wir' zu lassen:

Sic placuit domni regi, ut, qui as nefandas criminas de terminibus sibi commissis, ut diximus, emendare neglexerit, ut in sacro palatio wdrigildum suum conponat.

Das rekapitulierende *diximus* kann so wenig wie *scribimus* (c. 5) vom 'Herrn König' ausgehen. Bleibt also wieder nur die Regentschaftsführung⁷⁵, die sich hier freilich nur auf einen, nicht beide Könige berief. Dieser wird, da eine Wergeldformel Liutprands anklingt, ganz bewusst in die Tradition der Langobardenkönige gestellt⁷⁶.

Beide Regentschaftskapitularien, Nr. 89 wie Nr. 96, können nicht erst in den neunziger Jahren entstanden sein, als Pippin volljährig war⁷⁷. Dem entspricht die Position in den Sammlungen. Cod. St. Gallen 733 reiht Nr. 89, wie gesagt, zwischen Herstal (779) und Admonitio generalis ein (789). Cod. Paris Lat. 4613 plaziert Nr. 96 hinter Herstal und

73) Zur Deutung von *brunaticus* und *maida* Bernadette FILOTAS, Pagan Survivals, Superstitions and Popular Cultures in Early Medieval Pastoral Literature (Studies and Texts 151, 2005) S. 169 f.

74) MGH Capit. 1 Nr. 91 S. 192 f. (c. 8; *unusquisque iudex* auch in c. 9 und 10).

75) Dass es ein Bischofskonzil war, das durchweg weltliche Amtsträger angewiesen hätte, darf ebenso ausgeschlossen werden wie der Eindruck, den KIKUCHI, Carolingian capitularies (wie Anm. 2) S. 71 Anm. 35 gewann: „Judging from its wording, it seems the author of this text recorded the progress of deliberations in front of Pippin of Italy“.

76) Liutprand c. 83 *conponat wirgild suo in sacro palatio* über die Quotierung der Heerpflichtigen, Liutprand c. 84 *conponat in sacro palatio medietatem pretii sui* (wiederholt) und c. 85 *wirgild suo in sacro palatio conponat* gegen Wahrsager (ähnlich oben c. 2), Liutprand c. 100 *conponat wirgild suum in sacro palatium* gegen die Witwenweihe vor Jahresfrist (vergleichbares Thema oben c. 1), MGH LL 4 S. 141 f., 149.

77) Entsprechend vorzuverlegen ist für Nr. 96 die Zeitgrenze 800 bei Manacorda, Mordek und Azzara/Moro.